

Riemenschneiders, der auch zwischen 1510 und 1524/25 das Amt des Kapellenpflegers versah, gehörte zu den bedeutendsten Marienkirchen Frankens. Die große Zahl der Urkunden, die im vorliegenden Band 300 Nummern umfassen, setzt mit dem 15. Jh. (ab Nr. 20) ein und betrifft vorwiegend Stiftungen sowie Rentenverkäufe an die Kapelle bzw. an die dort ansässigen Bruderschaften. Ein Orts- und Personenregister und ein Glossar erschließen die mit allen wünschenswerten Sachanmerkungen versehenen Texte. A. G.

Regesta Bohemiae et Moraviae aetatis Venceslai IV. (1378 dec.—1419 aug. 16), Tomus 3: Fontes Archivi publici Trebonensis, edidit Božena Koplčková, Prag 1977, Academia, 411 S. — Das alte Wittingauer Archiv der Schwarzenberger wurde schon vor 150 Jahren von F. Palacký als Mekka der böhmischen Historiker bezeichnet. Es enthält nämlich die umfangreichen, ja riesigen Fonds des mächtigsten böhmischen Adelsgeschlechts, der Rosenberger, die in seltener Vollständigkeit erhalten geblieben sind. Jetzt ist Wittingau (Třeboň) Sitz des Staatlichen Regionalarchivs, das darüber hinaus noch andere wichtige Bestände (zum Teil in seinen Zweigstellen) beherbergt, so namentlich die der Klöster Hohenfurt (Vyšší Brod), Seelau (Želiv), des Geschlechts von Landstein aus Neuhaus (Jindřichův Hradec) sowie mehrerer Großgrundbesitzer. Und da das alte Rosenbergerarchiv die letzte Zufluchtsstelle für zahlreiche kleinere Adelsarchive war, ist es eines der wichtigsten Archive der böhmischen Länder überhaupt, vornehmlich für die Zeit, um die es sich in diesem Band handelt. Die engen Beziehungen der Rosenberger zu Österreich und Bayern fanden auch in ihrem Archivgut Widerhall, so daß neben zahlreichen Urkunden nichtböhmischer geistlicher Aussteller (mehrere Papsturkunden, Urkunden des Pileus da Prata u. a. m.) auch viele Stücke des außerböhmischen Adels hier anzutreffen sind. Insgesamt handelt es sich um 830 sorgfältig ausgearbeitete Vollregesten, im Anhang sind noch 64 Nachträge ganz knapp verzeichnet, die nach Abschluß der Arbeit aufgetaucht waren. Die Regesten sind sämtlich lateinisch abgefaßt, auch bei nationalsprachigen Stücken, die gerade in dieser Zeit häufiger werden (auch in tschechischer Sprache), und es wurde auch Wert auf Angaben zur Besiegelung und überhaupt auf Siegelbeschreibungen gelegt. Die reiche Fülle der Nachrichten wird im ausführlichen Namenregister zugänglich gemacht, leider fehlt ein Sachregister. Bei aller Anerkennung der ameisenhaften Arbeit der Herausgeberin ist nicht zu verschweigen, daß verschiedentlich Berichtigungen und Ergänzungen angebracht werden können. So vermißt man gelegentlich Hinweise auf Exzerpte älterer Editionen, so daß Inedita nicht so zahlreich sind, wie es auf den ersten Blick aussieht; einige Stücke sind anders zu datieren (so gehört z. B. Nr. 210 zu 1396 Sept. 15, bei der undatierten Nr. 470 muß die vorgeschlagene Zeitspanne [1402—1419] auf [1402—1412] eingeengt werden, da der Empfänger 1412 starb, Nr. 485 gehört zu 1401 Dez. 30, Nr. 344 und 370 registrieren ein wenig verschieden ein und dasselbe Stück u. a.); die Kanzleivermerke der Königsurkunden sind nicht in allen Fällen angeführt; ganz wenige Zuweisungen des Registers sind zu verbessern (so handelt es sich beim Stichwort Magdeburg um zwei verschiedene Orte); oder Unaufgelöstes kann mit Wahrscheinlichkeit identifiziert werden (in Nr. 172 wohl Leobendorf in N.-Ö.). Vermißt wird nur ganz Vereinzelt: so wird z. B. in der Edition von J. M. Klimesch, Urkunden und Regesten zur Geschichte des Gutes Poreschin im 14. und 15. Jahrhundert, Prag 1889, nach einer neuzeitlichen Abschrift eine Urkunde von 1388 Sept. 20 ediert, die bei Koplčková fehlt. Es ist zwar möglich, daß diese Vorlage nicht mehr zur Verfügung steht, doch sollte in solchem Fall die Edition herangezogen werden. Aber auch wenn noch mehrere derartige Einzelheiten angeführt werden könnten, ändert das an dem äußerst positiven Urteil über dieses Werk nichts,